

Merseburger Tageblatt

Preisvermerk: Das Blatt kostet 10 Pf. monatlich, 1.00 Pf. vierteljährlich, 3.00 Pf. halbjährlich, 6.00 Pf. jährlich. Die Anzeigenpreise sind in der Preisliste angegeben.

Kreisblatt

Einzelnenpreis für die 2. oder 3. Klasse oder deren Raum 25 Pf., für die 1. Klasse 30 Pf. Die Anzeigenpreise sind in der Preisliste angegeben.

Zeitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

1. t. 3. Auftr. 1. t. 3. Auftr.

Sonntagsblatt

Amtliches Anzeigerblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Genehmigung gestattet.

Nr. 208.

Dienstag, den 5. September 1916.

156. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Seite 8 betr.:

1. Schlachten von Ziegenmutterfätern.
2. Beschlagnahme und Befandbesetzung von Fleisch und Danntuch.
3. Verloslotterie.

Tageschronik

Griechenlands Vergewaltigung durch den Bierverband.
 Neuer schwerer Zepelinangriff auf England.
 1 Zepelin über England abgeschossen.
 Die fohbare Leiche Kitchens.
 21 feindliche Flugzeuge heruntergeholt.
 Deutsche und bulgarische Truppen in Rumänien eingedrückt.
 Wilson kündigt eine Bündnispolitik, offenbar gegen Deutschland, an.

Unter der Mordfaust der Vierverbanditen.

Die Vorgänge in Griechenland stellen mit brutaler Deutlichkeit die schamlose Gewalt- und Raubpolitik des Vierverbandes in das hellste Licht. Ein kleines neutrales Land, in zwei blutigen Kriegen finanziell und an Volkskraft schwer geschwächt, winnt nicht auf Neue in ein unabsehbares blutiges Abenteuer verstrickt zu werden. Unter schwerster Bedrohung mit Gewalt und schamloser Ausbeutung wird es genötigt, den Ententeuruppen in Saloniki und weiter auf Chalkidiki und griechisch Mazedonien nicht nur Aufnahme zu gewähren, sondern auch deren hässliche Einrichtung und Befestigung zu dulden. Seine Verbände werden abgerufen, nicht höhere Unterthanen von den Ententegegnern verurteilt, seine Häfen blockiert. Meer und Flotte muß es auf Verlangen der kriegsbereiten Schutzmächte demobilisieren. Dann aber, als es — so wehrlos gemacht — dem deutsch-bulgarischen Einmarsch talentlos zuseht, der eine unermessliche Folge der Ententehandlungen ist, verlangt man von ihm unter den schwersten Bedrohungen des einsichtigen und nur um das Wohl seines Landes besorgten Königs, seine Streitkräfte den Vierverbanditen zur Verfügung zu stellen. Der bestohene Streiter Venizelos unternimmt mit Hilfe der Verbändetruppen eine Revolution erst in Saloniki und einwirft die künftigen griechischen Truppen, die sich der erdrückenden Übermacht Sarraills fügen müssen.

Nun kommt die weitere Nachricht, daß 12 Schiffe des Verbandes im Piräus anern, die sich aus Kreuzern, Transportschiffen, Zerstörern und Barkassen zusammensetzen und auch mehrere Wasserflugzeuge führen. Weiter meldet außerdem, daß in Saloniki 2 griechische Regimenter sich dem Verbande angeschlossen hätten. 3 Kriegsschiffe fuhren in den Hafen von Piräus ein und

Landeten Truppen, die 3 deutsche Dampfer beschlagnahmten und auf ihnen die Magazine der Vierverbanditen hielten. Andere Truppen besetzten die Funkstation und das griechische Arsenal.

Weiter meldet ferner: Eine am 2. September abends der griechischen Regierung übermittelte englisch-französische Note fordert die Kontrolle über das griechische Volk- und Telegraphenwesen mit Einschluss der drahtlosen Telegrafie, die Ausweisung feindlicher Agenten aus Griechenland, die der Spionage und der Besetzung schuldig sind, sowie die Ergreifung der notwendigen Maßnahmen gegen griechische Untertanen, die an Spionage und Besetzung mitwirkend sind. Der Vertreter Reuters ist in der Lage zu erklären, daß die Erfüllung dieser Forderungen nicht zu Schwierigkeiten führen wird.

Die Aufregung ist allenthalben ungeheuer. Mehrere Deutsche wurden verhaftet, viele hatten sich verborgen. Angeblich will der Verband Athen und den Piräus militärisch besetzen, wozu 20 000 Mann nötig wären. Englische Blätter sprechen auf Grund einer Reuters-Meldung von der

Abdankung des griechischen Königs, während die Regentschaft der Kronprinz übernimmt habe. Von den antivenizelistischen Blättern wird dies bestritten.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt hierzu: Es ist, wie man sieht, eine sehr trübe und dabei ihrer Behauptung selbst nicht sichere Quelle, aus der diese Meldung kommt. Uebrigens enthält sie einen handgreiflichen Widerspruch. Wenn König Konstantin abgedankt hat, dann ist rechtmäßig der Kronprinz oder weiteres sein Nachfolger. Er ist König und nicht bloß Regent. Ist er aber wirklich nur Regent, also Stellvertreter des Königs geworden, dann heißt das nichts anderes, als daß König Konstantin einwilligen noch König bleibt und sich lediglich durch seinen Sohn vertreten läßt. Ein Grund dazu könnte in der Krankheit des Königs, die sich nach einer „Times“-Meldung aus Athen vom 1. September verschlimmert hätte, gefunden werden.

Schließen sieht man mangels direkter, von der Entente unbeeinträchtigt aus Griechenland in all diesen griechischen Dingen so unklar, daß man sich kein sicheres Bild machen kann von den wirklichen Vorgängen. Feststeht indessen nur, daß der Vierverband mit seinem Helfershelfer Venizelos alle Hebel in Bewegung setzt und zweifellos auch vor keiner Gewalttat zurückzuckt, um seine Ziele in Griechenland zu erreichen, und daß Venizelos jetzt von der patriotischen Aufsehung zum Aufbruch mit bewaffneter Hand übergegangen ist.

Ministerpräsident Zaimis hatte, nach dem „Petit Parisien“, am Donnerstag abend eine neue längere Besprechung mit dem König im Schloss Tatoi. Am gleichen Tage empfing der König den russischen und am Freitag in einflussreicher Audienz die englischen und französischen Gesandten. Diesen Beratungen legen mehrere Blätter entscheidende Bedeutung bei.

Alle bisherigen Mitglieder des Generalstabes haben nunmehr solidarisches ihre Ämter niedergelegt.

Eine Meldung des „Nonnesville“ bezeichnet den Gesundheitszustand des griechischen Königs als ernst. Man halte das Leben des Königs für schwer bedroht; da ihm strengste Ruhe verordnet sei, seien ihm die gegenwärtigen Verhandlungen höchst schädlich. Die Wahrheit sei, König Konstantin könne bei aller Pflege kaum hoffen, noch ein Jahr zu leben.

Es gehen auch Gerüchte, daß Ministerpräsident Zaimis seine Demission angeboten hat, um Venizelos Platz zu machen, und es wird ferner behauptet, daß der König kürzlich den Kriegsminister und die leitenden Offiziere des Generalstabes zu sich berief und mit diesen eine Konferenz hatte, die bis tief in die Nacht hinein dauerte.

Aufbruch in Athen.

Bern, 2. Septbr. Schweizer Blätter berichten: Die gestern aus Athen eingetroffenen Nachrichten lassen erkennen, daß in der Stadt Aufbruch herrscht. Es ist zu ersten Zusammenstößen zwischen Angehörigen der Regierungspartei und venizelistischen Parteilagern gekommen. Die Nachrichten aus Griechenland treffen nur sehr langsam und mit großer Verzögerung ein.

Weiter verlautet, daß die Mobilisierung des Heeres und der Flotte in Griechenland unmittelbar bevorstehe. Sämtliche Marine-Urlauber seien bereits einberufen und neuer Urlaub werde nicht erteilt.

„Messager“ schreibt zu der Laue in Griechenland: „Eine griechische Intervention habe nunmehr 90 v. S. an Bedeutung verloren. Die Lage auf dem Balkan bänge nicht mehr von Athen ab. Die griechische Regierung habe die Stunde ungenutzt verstreichen lassen. Sie habe verlangt, andere an der Spitze heranzuführen, sei aber selbst irreführt worden.“

Die Italiener in Nordgriechenland. „Matin“ meldet aus Athen: Nach der „Nea Hellas“

jetzt die Italiener in Gimatara (im Nordgriechenland) die griechischen Behörden ab und ermahnen einen Arbeiter zum Bürgermeister. Die Einwohner wurden aufgefordert, binnen 5 Tagen ihre Waffen abzuliefern.

Damit vollzieht Italien eine weiteren Schritt zur Besitzergreifung des Nordgriechenland, der seit 1912 von Griechenland beanprucht wird, und von dem 16 Abgeordnete im griechischen Parlament sitzen.

Aus all diesen Nachrichten erhellt, daß der Vierverband keine Zeit verlieren zu dürfen glaubt und deshalb den letzten Rest seiner Besitzergreifungsarbeiten vollzieht. Es ist augenscheinlich, daß — falls es den deutsch-bulgarischen Truppen gelingt, Sarraills Saloniki-Armee aus Mazedonien zu verdrängen — die Aussicht auf die Hilfe des griechischen Heeres wie Witter in der Sonne dahinschmelzen würde. Daß man nach dieser Richtung schwere Vorgriffe hegt, beweist Sarraills dringende Verlangen nach bedeutenden Verstärkungen, das nach verlässlichen Meldungen neuerdings wiederholt nach Paris gelangt ist. Die Lage der Verbändetruppe in Mazedonien ist allerdings ernst.

Englische Presäußerungen scheinen dies zu bestätigen. „Daily News“ betrachtet die Lage der Saloniki-Expedition mit äußerst skeptischen Blicken. Objektive Beurteiler hätten nach sorgfältiger Prüfung der Lage der Regierung schwere Vorwürfe darüber gemacht. Die Regierung habe jetzt die Berechtigung der Expedition zu erwirken.

Wenn es so weit kommt (ernsthafte englische Presäußerungen zweifeln stark an der Möglichkeit einer baldigen Aktionsbereitschaft des griechischen Heeres), daß Griechen auf den Schlachtfeldern Mazedoniens sterben, dann werden sie nicht den Trost haben, ihr Leben für ihr Vaterland gelassen zu haben. Sie werden sterben als ohnmächtige Werkzeuge fremder Interessen.

Wenn alle Schandtatzen, die dem deutschen Volke vorgezogen werden, wirklich von ihm begangen worden wären, so würden sie verfallen gegenüber der Schandtat, die jetzt in Griechenland von den Verleumdern Deutschlands begangen wird, der Schandtat, ein Volk, dessen große Mehrheit und dessen Regierung dem Lande die Segnungen des Friedens erhalten wollte, durch monatelange Folterqualen zur Ergreifung der Waffen zu zwingen.

Die Spekulation auf den Schiffsvorau.

Berlin, 4. Septbr. Heber das Ergebnis der Audienzen, welche die Gesandten Englands und Frankreichs beim König von Griechenland hatten, machen laut „M.“ die Mitarbeiter französischer Zeitungen folgende Mitteilung: Die Flotten demonstration, an der 23 französische und britische Kriegsschiffe teilnahmen, wurde von einem französischen Admiral geleitet. Die Vierverbandsmächte wünschen, daß die in den griechischen Häfen liegenden, den Mittelmächten gehörenden Schiffe Ausweisungsbefehle erhalten und daß die entente-feindlichen Elemente nicht mehr in der Umgebung des Königs geduldet werden.

Die hindische Freiheit.

Boging der englische Postfachminister Elliot in Athen in der „Kommunikation“ der Flotten demonstration im Piräus. Wie dem „M.“ berichtet wird, gab Elliot namens der Alliierten als Ursache des Ereignisses der Flotte im Piräus an, daß deren Offiziere und Mannschaften vom Venizelos Komitee zu einem Verbrüderungsversitz eingeladen wurden!

Das Fieber des Königs dauert fort. Angesichts dieses den Einbrechern wohl bekannten Gesundheitszustandes des griechischen Königs kennzeichnet sich das Vorgehen der Vierverbanditen als ein mit allem Vorbedacht und wahrer Kamikaze-Motiv geplantem Raubmordversuch.

Serr Wilson aber, die mannhafteste Säule der Menschlichkeit, fährt fort, die englische Tugend zu preisen und den germanischen Barbaren mit den amerikanischen Demokraten von fern zu drohen. Wir gratulieren dem amerikanischen Volke zu diesem Zufälligkeit für die europäischen Kulturfortschritte!

Vom Kriege

Aus dem Westen

Andauernde Artilleriekämpfe im Sommegebiet.

Die Oberste Heeresleitung berichtete gestern: Großes Hauptquartier, 3. Septbr. Die Artillerie-Schlacht im Sommegebiet hat größte Heftigkeit angenommen. Zwischen Maurepas und Clercy sind gestern abend starke französische Angriffe zusammengebrochen.

Nachst der Maas sind dem auf die Front Triaumont-Baux ausgedehnten Vorbereitungssektor nur beiderseits der Straße Baux-Souville leibliche Angriffe erfolgt; sie sind abgewiesen.

Neue große Zeppelinangriffe auf England.

Berlin, 3. Septbr. In der Nacht zum 3. September haben mehrere Marine-Luftschiffe gegen die Festung London, die belagerten Plätze Portsmouth und Harwich, sowie Fabrikanlagen von militärischer Bedeutung in den südlichen Grafschaften und am Number ausgiebig mit Bomben belegt. Die gute Wirkung der Angriffe konnte überall an starken Bränden und Explosionen beobachtet werden. Sämtliche Marine-Luftschiffe sind trotz starker Beschichtung unbeschädigt zurückgekehrt. Gleichzeitig fand ein Angriff von Luftschiffen des Heeres auf Süd-England statt. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die englische Meldung.

London, 3. Septbr. Neuer meldet: Verschiedene feindliche Luftschiffe haben um 11 Uhr abends einen Angriff auf die Küste unternommen. Sie haben an einzelnen Stellen Bomben geworfen. Der Angriff dauert noch fort.

Befreiung von Arras durch deutsche Artillerie.

Genf, 3. Septbr. Wie der „Matin“ meldet, bezieht die deutsche Artillerie ohne Unterbrechung Arras und Umgebung. Das Feuer der Batterien vernichtete die letzten, noch unzerstörten Gebäude der unglücklichen Stadt.

Italienische Truppen für Frankreich.

Nach schwerlichen Wittermeldungen aus Mailand sind schon seit einiger Zeit Transporte italienischer Truppen nach Frankreich unterwegs. Es sollen insgesamt 150 000 Mann italienischer Truppen nach Frankreich geschickt werden.

Keine englischen Verluste mehr!

Nach schwerlichen Wittermeldungen aus London bezogen die Verluste der englischen, australischen und kanadischen Truppen im Monat August nach amtlichen Angaben 162 020 Mann und 3210 Offiziere. Die Gesamtverluste seit dem 1. Juli, also seit Beginn der Sommer-Offensive 314 530 Mann, darunter 22 410 Offiziere. Das englische Kriegsamt hat beschlossen, vom 1. September ab keine Verluste mehr zu veröffentlichen.

Diese Maßnahme offenbar, wie fürchterlich in England die Schamer der unglücklichen Verluste ist. Das englische Volk ist so tief in die Verzweiflung gefallen, dass es sich nicht mehr um die Verluste kümmert, sondern nur um die Befreiung der Heimat. Die Regierung in England nach dem Verlust der französischen Regierung nicht mehr wasagt, dem Volke die bittere Wahrheit über die Opfer des Krieges einzugestehen.

Drei irische Divisionen verschwunden.

Saag, 3. Septbr. Die „Times“ melden aus Dublin: Vor drei Wochen machte der militärische Mitarbeiter der „Times“ darauf aufmerksam, dass es ungewisse Schicksal von drei irischen Divisionen in Frankreich die weitere irische Frontierung in Irland möglich gemacht habe. Seit dem Verlust der irischen Divisionen vollständig zum Stillstand gekommen infolge der Beunruhigung im Lande. Jetzt drängen die irischen Wähler darauf, dass dem irischen Volke die volle Wahrheit über das Schicksal der drei irischen Divisionen mitgeteilt werde. Im Augenblick werden keine Mitteilungen gemacht, um Rekruten für die Ulster-Division zu gewinnen.

Unsere Verluste an Zeppelinen.

Nach dem „Post“ nach: behauptete Major Baird im Unterhaus, Deutschland habe bisher 35 Zeppeline verloren. Zergewöhnlich erläuternde oder beweisende Angaben hat sich der Major Herr erpart.

Wie wir von maßgebender Seite erfahren, hat Deutschland seit Kriegsbeginn nur etwa den vierten Teil der von Major Baird angegebenen Zahl von Luftschiffen verloren.

Der Wert der Reihe Kitcheners.

Genève, 1. Septbr. Der Korrespondent der „Tel.-An“ erzählt von jenseitiger Seite, daß die Gründe, die die englische Regierung bewegen, einen so enormen Preis für die Auffindung der Leiche Kitcheners auszusetzen, in dem Umstand beruhen, daß Kitchener gewisse wichtige Dokumente bei sich getragen habe, als ihn der Tod ereifte, welche die englische Regierung zum mindesten nicht in den Besitz der deutschen Regierung durch Russen jeitens deutscher Richter oder Seeleute gelangen lassen wollte. Welcher Art diese Dokumente gewesen sein können, läßt sich nicht mit Bestimmtheit angeben. Jedenfalls wird auch in eingeweihten englischen Kreisen die von der englischen Regierung angegebene erste Version vom Untergang Kitcheners in unmittelbarer Nähe der schottischen Küste nicht mehr aufrechterhalten. Es verläutet weiterhin, daß Kitchener bei der Flotte Jellicoes war, also in der Stageraflotte aufgenommen ist, und daß die englische Flotte die Flotte forcieren wollte, durch die Wad-jamsleit der deutschen Flotte aber daran gehindert wurde.

Die Gefangenensituation für Gemisensbedenken.

London, 2. Septbr. Wie „Daily News“ meldet, sind bisher über 2000 Verhaftungen und 1167 Verurteilungen von Leuten erfolgt, die sich aus Gemisensstruppen dem Militär dienlich einzusetzen hatten.

Aus dem Osten

Lebhafte Verührung mit rumänischen Streitkräften.

Die Oberste Heeresleitung berichtete gestern:

Großes Hauptquartier, 3. September.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nördlich von Borow setzen erneut starke russische Kräfte zum Angriff an. Die tapferen unter dem Befehl

des Generals von Eben stehenden Truppen haben sie, zum Teil, im Bojowetzstump, restlos zurückgeschlagen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Deftlich und furchtlos von Brezina an entspannen sich heftig begrenzte Kämpfe. Feindliche Angriffe wurden abgewiesen, das Gesicht ist an einzelnen Stellen noch im Gange.

In den Karpaten richteten sich die russischen Unternehmungen gegen hauptsächlich gegen die Wagura- und Söhenstellungen furchtlos davon; sie hatten keinen Erfolg. Dagegen blieb die Plotska-Höhe südlich von Nielona nach westlichen vorzähligen Ansturm des Gegners in seiner Hand.

Beiderseits der Ditriz im rumänischen Grenzgebiet traten deutsche und österreichisch-ungarische mit feindlichen Wortruppen in Gefechtsstellung.

Berichte des österreichischen Generalstabs:

Wien, 2. September.

Front gegen Rumänien.

Bei Orsova haben wir gestern unsere Truppen nach fünfjährigen heftigen Kämpfen auf das Wehrwerk der Cerna zurückgeworfen. Bei Nagy-Ezeben (Serbien) hat sich die russische Armee (Serbien) nachfolgt der Segner nur zögernd. Am Goryge-Gebrige entwickelten sich neue Kämpfe.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In der Bukowina und in den Galizischen Waldkarpaten wiesen österreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte zahlreiche russische Vorstöße ab. Nach nordwestlich von Maryampol scheiterten mehrere Angriffe des Feindes.

Bei Borow stellte ein Gegenangriff die Lage wieder her.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die aus deutschen und l. Truppen bestehende Armee des Generalobersten von Zerskyansk wurde gestern nordwestlich und südlich von Zwinitsch an erneut heftig angesetzt. Der Feind drang in das Dorf Karaitica ein, mußte aber vor einem unzufriedenen Gegenstoß in Unerwartung zurückweichen. Er ließ 10 Offiziere, 1100 Mann, mehrere Maschinengewehre in der Hand der Verbündeten. Seine blutigen Verluste sind außerordentlich schwer.

Wien, 3. September 1916.

Front gegen Rumänien.

Feindliche Artillerie richtete gestern ihr Feuer gegen Nagy-Ezeben (Serbien) ab. Im Goryge-Gebiete führten die Rumänen gegen unsere Stellungen vor. Unsere Artillerie trieb die feindlichen Erkundungsabteilungen zurück. Sonst bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Südwestlich von Hundul Moldovi und westlich von Moldawa setzten unsere Truppen mehrere russische Angriffe zurück. Der Berg Plotska südwestlich von Jaslowa wurde von den Russen nach erbitterten Kämpfen genommen. Südlich von Zerga-za und Scheiterten gestern mehrere starke russische Vorstöße. Heute setzte der Feind erneut zum Angriff an.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nördlich von Borow verfochten deutsche Truppen der Armee des Generals v. Bismarck-Eckert mit Abwehr eines russischen Angriffs die Gegen über ihre Gräben hinaus.

Die Kämpfe bei Arvintica und Zwinitsch scheitern für die Russen ganz besonders starke blutige Verluste gezeitigt zu haben. Ueberausstimmend wird berichtet, daß nur einzelnen Bataillionsfronten bis Berge von 1800 bis 2000 Russen aufgeführt hätten, so daß unsere Leute nicht mehr darüber hätten hinwegsehen können.

Der Krieg gegen Italien

Die österreichischen Generalstabsberichte.

Wien, 2. September. Die Gefechts- und Minenverfechtungen an der Süntal- und der Fronten dauerten in mehreren Abschnitten mit wechselnder Stärke fort und erstreckten sich auch auf den Raum von Biawia.

Im Pöden-Abchnitt schritt der Feind nach sehr heftigen Artillerie- und Minenverfechtungen auf den Kleinen Pöden drang hier in einen Zerscherstellung ein, wurde aber durch Gegenangriff wieder vollständig hinausgeworfen.

An der Tiroler Front scheiterten mehrere Vorstöße schwächerer italienischer Abteilungen am Auredo und ein zweimaliger Angriff des Gegners auf den Civarion.

Wien, 3. Septbr. An der italienischen Front hatten die Geschützangriffe in mäßiger Stärke an. Im Pöden-Abchnitt trat nach von unseren Truppen abgelehnten Angriff zunächst Ruhe ein. Dann lebte die Artillerieaktivität wieder auf. An der Front südlich des Pleinostales scheiterten feindliche Angriffe auf den Colorondo und die Canriol-Scharte.

Die Lage auf dem Balkan

Einmarsch deutscher und bulgarischer Truppen nach Rumänien.

Die Oberste Heeresleitung berichtete gestern:

Großes Hauptquartier, 3. September.

Die Dobrußa-Grenze ist zwischen der Donau und dem Schwarzen Meer von deutschen und bulgarischen Truppen überschritten. Der rumänische Grenzschutz ist unter Verlusten für ihn zurückgeworfen.

An der mazedonischen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Die österreichischen Generalstabsberichte.

Wien, 2. Septbr. Deftlich von Plona (Salona) drang eine feindliche Kräftegruppe über die Kolbitz vor. Sie wurde in Prem und Plante gestoppt und in zweiwöchigen Gefechts zurückgeworfen.

Die Donaufronten verzeigten in der unteren Donau ein rumänisches Kanonenboot.

Wien, 3. Septbr. Deftlich von Plona (Salona) sind feindliche Kräfte erneut über die Kolbitz vorzähligen Ansturm des Gegners abgewiesen. Die russische Armee hat sich wieder zurückgezogen.

stöße Begünstigung in Bulgarien.

Sofia, 3. Septbr. Die Kriegserklärung an Rumänien, die schon seit zwei Tagen ungedruckt erwartet worden war, hat in der Bevölkerung tiefe Begeisterung hervorgerufen. Man hat jetzt erst, welcher Größe und welche Erbitterung wegen Rumänien nach dem 1. Septbr. im Volke geschulmet haben. Allgemein herrscht der Eindruck, daß der Krieg mit noch größerer Erbitterung geführt werden wird, als seinerzeit der erste Türkenkrieg. Viele leben in dem Verlangungsglauben gegen Rumänien, zugleich einen Begeisterungsglaube für die Dobrußa, die der unzufriedenheit die grimmigsten Formen annehmen werden.

König Ferdinand hat einen Aufruf an das bulgarische Volk erlassen, das seine ungeheure Verhältnisse Rumänien treffend geißelt und zum Kampf gegen den unglücklichen Feind ruft.

Die Verdrängung des bulgarischen Geblandes in Bulgare.

Die „Frei. Sta.“ meldet aus Budapest vom 2. Septbr.: Nach einer sofortigen Meldung hat der bulgarische Ministerpräsident, den rumänischen Gebländen in Sofia, Derulji und das Geländebüro bis zur Niederlage des bulgarischen Geblandes in Bulgare zurückzuführen. Diese Verdrängung erfolgte, weil nach den Berichten aus Bulgare Rumänien und sein Personal von den Rumänen zurückgejagt worden sind.

Berlin, 3. Septbr. In den Belagerten um das Schicksal des bulgarischen Geblandes in Bulgare bringt der „B.Z.“ Mitteilungen, denen zufolge dem bulgarischen Gebländen große Demütigungen zugefügt wurden. Die Rumänen herrschen sich vollständig von der Außenwelt ab und haben schon Bulgare an Rumänien um das Schicksal Sprengstoffe ein.

Konstantinopel, 1. Septbr. Der rumänische Geschützträger Kolettis-Rosoneo sollte mit dem Geschütz, um Konstantinopel morgen von hier abzuweichen, um Konstantinopel an Rumänien den Krieg erklärt hat, dürfte die Abreise verschoben werden.

Wie Rumänien seinen Verfall vorbereitet.

„Matin“ veröffentlicht einige Einzelheiten über das Verhalten zum Eintritt Rumänien in den Krieg. Rumänien war schon seit Jahresfrist mit dem Verfall eing. Ein rumänisches Bureau mit einer großen Anzahl von Generalstabsoffizieren und nahezu 100 Offizieren wurde am 1. Juli 1916 in Paris eingerichtet. Nach längerem Verhandlungen übernahm die französische Regierung im Einverständnis mit der englischen die Munitionsherstellung für Rumänien. Täglich wurden mehrere Tausend Tonnen fertiggestellt, die über Schanghai nach Rumänien befördert wurden, aber offenbar noch nicht den Bedarf der anderen Regimenter noch größer gewesen seien.

Im Zentrum drangen Teile unserer Truppen durch einen Überfall auf die feindlichen Schützengräben in einzelne tiefe Verengungen ein, zerstörten vier Feldgeschütze, machten 45 Gefangene und erbeuteten einige Artilleriegeschütze.

Konstantinopel, 2. Septbr. Antilcher Heeresbericht. An der Kaukasusfront ist der Feind auf dem rechten Flügel nach seinen Gegenangriffen, die ihm schwere Verluste gestiftet haben, gegenwärtig im Begriff, seine Stellungen zu befestigen.

Am 20. September drangen Teile unserer Truppen durch einen Überfall auf die feindlichen Schützengräben in einzelne tiefe Verengungen ein, zerstörten vier Feldgeschütze, machten 45 Gefangene und erbeuteten einige Artilleriegeschütze.

Konstantinopel, 2. Septbr. Antilcher Heeresbericht. An der Kaukasusfront ist der Feind auf dem rechten Flügel nach seinen Gegenangriffen, die ihm schwere Verluste gestiftet haben, gegenwärtig im Begriff, seine Stellungen zu befestigen.

Am 20. September drangen Teile unserer Truppen durch einen Überfall auf die feindlichen Schützengräben in einzelne tiefe Verengungen ein, zerstörten vier Feldgeschütze, machten 45 Gefangene und erbeuteten einige Artilleriegeschütze.

Konstantinopel, 2. Septbr. Antilcher Heeresbericht. An der Kaukasusfront ist der Feind auf dem rechten Flügel nach seinen Gegenangriffen, die ihm schwere Verluste gestiftet haben, gegenwärtig im Begriff, seine Stellungen zu befestigen.

Am 20. September drangen Teile unserer Truppen durch einen Überfall auf die feindlichen Schützengräben in einzelne tiefe Verengungen ein, zerstörten vier Feldgeschütze, machten 45 Gefangene und erbeuteten einige Artilleriegeschütze.

Konstantinopel, 2. Septbr. Antilcher Heeresbericht. An der Kaukasusfront ist der Feind auf dem rechten Flügel nach seinen Gegenangriffen, die ihm schwere Verluste gestiftet haben, gegenwärtig im Begriff, seine Stellungen zu befestigen.

Am 20. September drangen Teile unserer Truppen durch einen Überfall auf die feindlichen Schützengräben in einzelne tiefe Verengungen ein, zerstörten vier Feldgeschütze, machten 45 Gefangene und erbeuteten einige Artilleriegeschütze.

Konstantinopel, 2. Septbr. Antilcher Heeresbericht. An der Kaukasusfront ist der Feind auf dem rechten Flügel nach seinen Gegenangriffen, die ihm schwere Verluste gestiftet haben, gegenwärtig im Begriff, seine Stellungen zu befestigen.

Am 20. September drangen Teile unserer Truppen durch einen Überfall auf die feindlichen Schützengräben in einzelne tiefe Verengungen ein, zerstörten vier Feldgeschütze, machten 45 Gefangene und erbeuteten einige Artilleriegeschütze.

Konstantinopel, 2. Septbr. Antilcher Heeresbericht. An der Kaukasusfront ist der Feind auf dem rechten Flügel nach seinen Gegenangriffen, die ihm schwere Verluste gestiftet haben, gegenwärtig im Begriff, seine Stellungen zu befestigen.

Am 20. September drangen Teile unserer Truppen durch einen Überfall auf die feindlichen Schützengräben in einzelne tiefe Verengungen ein, zerstörten vier Feldgeschütze, machten 45 Gefangene und erbeuteten einige Artilleriegeschütze.

Konstantinopel, 2. Septbr. Antilcher Heeresbericht. An der Kaukasusfront ist der Feind auf dem rechten Flügel nach seinen Gegenangriffen, die ihm schwere Verluste gestiftet haben, gegenwärtig im Begriff, seine Stellungen zu befestigen.

Am 20. September drangen Teile unserer Truppen durch einen Überfall auf die feindlichen Schützengräben in einzelne tiefe Verengungen ein, zerstörten vier Feldgeschütze, machten 45 Gefangene und erbeuteten einige Artilleriegeschütze.

Konstantinopel, 2. Septbr. Antilcher Heeresbericht. An der Kaukasusfront ist der Feind auf dem rechten Flügel nach seinen Gegenangriffen, die ihm schwere Verluste gestiftet haben, gegenwärtig im Begriff, seine Stellungen zu befestigen.

Am 20. September drangen Teile unserer Truppen durch einen Überfall auf die feindlichen Schützengräben in einzelne tiefe Verengungen ein, zerstörten vier Feldgeschütze, machten 45 Gefangene und erbeuteten einige Artilleriegeschütze.

Konstantinopel, 2. Septbr. Antilcher Heeresbericht. An der Kaukasusfront ist der Feind auf dem rechten Flügel nach seinen Gegenangriffen, die ihm schwere Verluste gestiftet haben, gegenwärtig im Begriff, seine Stellungen zu befestigen.

Am 20. September drangen Teile unserer Truppen durch einen Überfall auf die feindlichen Schützengräben in einzelne tiefe Verengungen ein, zerstörten vier Feldgeschütze, machten 45 Gefangene und erbeuteten einige Artilleriegeschütze.

Die Verhandlungen mit den deutschen Delegierten haben einen guten Verlauf genommen. Die Delegierten sind bereit, die deutschen Forderungen zu erfüllen, die in Berlin noch eine Reihe von einzelnen Punkten gerettet werden. Wenn das Abkommen die Zustimmung beider Regierungen gefunden haben wird, werden Mitteilungen über die Einzelheiten erfolgen. Es geht zu hoffen, daß alle Schwierigkeiten der letzten Zeit eine baldige Beilegung finden werden. Insbesondere würde dann eine ausserordentliche Versammlung der Schweiz mit St. Gallen und Grenchen eintreten. Mehrere Regierungen haben bereits eingeleitet.

Rumänische Rundreise-Gesandtschaft.
Kopenhagen, 3. September. Nach einem Befehl vom Kaiser, der die rumänische Gesandtschaft auf dem Wege nach Petersburg ein. Sie kam aus London und hatte vorher Rom und Paris besucht. Keiner der rumänischen japanische Generale aus Russland an, die sich an die französisch-englische Front begeben wollten. Sie waren seit Frühjahr an der Front.

Hollands Meinung über Rumänien's Teilnahme.
Amsterdam, 2. Septbr. Die Viererabrede, einschließlich ihrer nachrichtlichen Neuter und Gavas, verbreitet Speculationen aus Athen und Rom über die Verhältnisse, offensichtlich tendenziös Inhalt. Die Meldungen zeigen, mit welchen Mitteln leitens der Vereinigungen gearbeitet wird, um Griechenland auf ihre Seite zu ziehen. Demzufolge sind die 200000 Rumänen waren, um die letzten Versöhnungen wieder zu erleben.

Der „Nieuws van den Dag“ bemerkt hierzu: Woher kommt eine solche Freude? Allein wegen der Teilnahme eines neuen frischen Heeres von 60000 Mann an der Seite des Vereintes am Kriege. Dies rechtfertigt solche hochgepannten Erwartungen, die unangenehm zur Stunde abgelehrt werden, sicherlich nicht. Die Aufregung im Viererbande scheint wohl die Folge zu sein von Gerüchten, die für den Viererband günstig lauten und die von den englischen Herrschenden in Athen in die Welt geschickt wurden. Das Blatt zählt dann die einzelnen Vermutungen auf und fährt fort: Alle diese Gerüchte von Ereignissen haben vermutlich die durch die rumänische Kriegserklärung schon erregte Stimmung demnach verschärft, daß im Viererbande Erwartungen gehoben werden, welche durch die Teilnahme in seine Hand gerechtfertigt sind. Die Enttäuschung wird folgen.

Englische Spione in Kopenhagen.
Die „Kob. Bl.“ meldet aus Kopenhagen: Der hiesige Vertreter der „Reinhardt'schen“ Gärten, der vor mehreren Wochen mit seiner Frau, einer geborenen Dänin, unter dem Verdacht, gegen Deutschland und Dänemark hier eine Spionageagentur betrieben zu haben, verhaftet worden war, ist gestern aus der Haft entlassen worden. Das Verhör hat ergeben, daß die Ehefrau nicht unter Anklage gestellt werden soll. Das Ehepaar wurde jedoch an Dänemark ausgewiesen und ist bereits gestern abend unter Polizeibewachung nach Schweden abgereist.

Wilson's Fälligkeiten der Wahrheit.
Die „Kob. Bl.“ meldet aus Washington: Präsident Wilson nahm heute die demokratische Aufstellung zu Präsidentenwahlkandidat an. Die Wahl an der Seite des Vereintes ist die demokratische Partei nicht mit einer Neid über die politische Lage. Er sprach zunächst sein vollkommenes Vertrauen dahin aus, daß das Land den Demokraten die Regierung für weitere vier Jahre anvertrauen werde, und dann erklärte er, daß die Partei, die in den letzten vier Jahren dem Lande gefehlt habe. Es sei der Partei gelungen, nicht nur ihre eigenen, sondern auch nahezu alle Programmpunkte der progressiven Partei auszuführen. (1) Dann kam Wilson auf die auswärtige Politik zu sprechen und führte dabei aus, daß die Vereinigten Staaten neutral waren, nicht nur weil es die hergebrachte herrschende Politik Amerikas ist, sich von den Bandeln Europas fernzuhalten, sondern auch darum, weil es offenbar Amerikas Pflicht war, die unbegrenzte Ausdehnung der Flammen des Krieges und der Verwirrung zu verhindern. (2) Wilson behauptete, daß die Vereinigten Staaten demokratisch sind. Seiner Meinung nach ist die Meere nicht breit genug, um die Intelligenz unserer eigenen politischen Verhältnisse durch die Meinungen und Intrigen gewisser fälscher Gruppen fernzuhalten. Heute unter uns, die unter auswärtigen Flaggen geboren waren, vergrößern unsere eigenen politischen Verhältnisse mit (3) dem Verhältnisse, wurden acemalitäts gegen viele unserer Anführer und letzten um der Schande eines nationalen Zwiespaltes aus. Es ist ein Teil der Aufgabe dieses Jahres der Abrechnung und Neuordnung unserer Verhältnisse zu sprechen, und zu handeln mit der unmissverständlichen Absicht, die Dinge zu klären, so daß die Zukunft für immer unumkehrbar ist. Es ist der Kandidat einer Partei, aber vor allem bin ich ein amerikanischer Bürger. Ich habe weder die Genuß noch Befürchtung, daß die Mächte ihrer kleinen Gruppen zuzufügen unter uns, welche die Konstitution zu einer fremden Macht über die Vereinigten Staaten zu bringen. Im weiteren Verlauf der Rede sagte Wilson aus, daß er in der mexikanischen Krone selber amtierte habe. Schließlich wendet er sich dem zukünftigen Frieden zu, der ein gerechter und dauernder Frieden sein müßte. Die amerikanische Nation müsse in vollem Maße dazu beitragen, einen solchen Frieden zu bringen. Seine Nation darf davon ausgeschlossen werden, auf irgend eine Seite zu treten (4) aber es kann auch keine Nation länger neutral bleiben, wenn irgend eine bedrückte Nation das Recht freies. Die Nationen der Welt müssen sich vereinigen um gemeinliche Absichten, daß, noch immer zwischen ihm, den Frieden der neuen Welt zu führen, auch vor einem Gerichtshof der neuen Welt gerichtet werden muß, bevor es unternommen wird. Das ist so ziemlich der Gipfel der Verlogenheit und des Schwärmes, die Wilson bisher geliefert hat.

Congress (New Jersey), 2. September. In einer Rede in der er seine Reimination zum demokratischen Präsidentschaftskandidaten annahm, verteidigte Wilson (schon) seine auswärtige Politik. Er erklärte dabei: Es ist unumgänglich, daß wir unsere bisherige Politik der Isolierung fortzuführen. Wir sind im Besitz, eine große Rolle in der Welt zu spielen, ob wir wollen oder nicht.

Amerikanische Bestimmungen über den Krieg.
Newport, 28. August. (Zuspruch des W. L. B.) William Randolph Hearst legt in einem langen Zeitungsartikel im „American“: Der europäische Krieg kann in alle Ewigkeit verläugnet werden, wenn die kämpfenden

Staaten von den vereinigten Staaten Waffen, Munition und Geld erhalten können, um ihre Bestimmung hinanzubringen, und wenn das Gesetz festgelegt wird, so wird völlige Bewältigung und Zerstörung die Folge sein. Die europäischen Länder mit Geld zu versehen zur Fortführung der mörderischen Kriegführung, das ist nicht nur ein Verbrechen und unumgänglich, sondern es ist unklar und gefährlich für unser Land, die Verteidigung und Erniedrigung der weissen Rasse mag die gelbe Gefahr immer bedrohlicher. Hearst erwähnt die Erklärungen hervorragender Engländer in verschiedenen Stellungen über die Möglichkeit einer drohenden Zahlungsunfähigkeit in England und eine mögliche Neutralität und Zahlungsunfähigkeit, die eine Fortsetzung des Krieges herbeiführen könnte, wobei er feststellt, daß im Augenblick keine Aussicht auf Beendigung des Krieges auf rein militärischer Grundlage vorhanden ist. Hearst hebt hervor, daß die Kriegslage heute nicht wesentlich von der vor einem Jahre verchieden ist, als England seine erste Anleihe in den Vereinigten Staaten unterzeichnete. Er weist auf den kleinen Geländegewinn der Alliierten an der Westfront im Betrage von etwa 40 Quadratkilometern hin und stellt dem den deutschen Gewinn an der Ostfront im Betrage von ungefähr 80 000 Quadratkilometern gegenüber. Hearst kommt zu dem Schluß: Es ist nicht Amerikas und des amerikanischen Volkes, den Frieden nicht zu befehlen und zu beschleunigen, und nicht den Krieg in die Länge zu ziehen.

Verschiedene Nachrichten

Wallin über das „Durchhalten“.
Der Berliner Vertreter der „Newport World“, William, berichtet seinem Blatte über eine Unterredung mit dem Leiter der Hamburg-Amerika-Linie, Wallin folgenden:

„Durchhalten, aushalten, Maul halten! — das ist heute unser Kriegsruhm“, erklärte Herr Wallin, der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, als ich ihn um eine Ansicht über die Frage befragte. Wallin gibt sich seinen Illusionen hin: „Der Krieg wird über die Möglichkeit nicht nach dem welters Nachdenken. Darauf sind wir vorbereitet“, sagte er. „Aber natürlich mag die andere Seite im Geiste den Sieg voraussehen, aber dieser Erfolg ist mehr ein Erfolg der voraussetzlichen Erwartung, als ein Erfolg, der bereits wirkliche Gestalt annimmt.“

„Und Deutschland vom ökonomischen Standpunkt? Vom ökonomischen, industriellen und militärischen Standpunkt?“ Wallin fiel mir ins Wort. „Deshalb ist es nicht so und wird ausfallen.“ Er charakterisierte es als „abundant“, davon zu reden, daß „Beschreibung durch den Krieg“ Deutschlands Meeres- und Soldatenmaterial erschöpfe. Das zu behaupten, zeige vollständige Unkenntnis der deutschen Verhältnisse. Es ist unsere Aufgabe, so lange auszuhalten, bis diese Infusion unserer Feinde sich verloren hat, wie so viele andere Infusionen.“

„Und wie wird es finanziell nach dem Kriege aussehen?“ warf ich ein. „Deutschland, davon bin ich fest überzeugt“, antwortete Wallin, „wird nach dem Kriege in viel besserer finanzieller Lage sein, als es heute ist, an den friedlichen Wiederaufbau seines Handels und seiner Industrie herantreten, als England. Das deutsche Volk wird den größeren Teil seiner Schulden an Amerika einzunehmen. Die Schuld an die Engländer haben wir, für uns selbst. So ist es nicht so, daß wir die Schuld haben!“ wiederholte Wallin noch einmal, als er zur Eisenbahnstation ging, um nach Hamburg zurückzukehren. Und unter dem „Maul halten“ verband er — das war mein Eindruck — „Keine Klagen!“

Aus Stadt und Umgebung

Wannem.
Bei der Stadt sind etwa 3000 Zehner Wannem als Bedarf zum Ausdehnungsgeländebau. Der Magistrat wird, wie mir erfahren, Verträge tragen, daß er bis Ende August über zur Verfügung stellen kann, und zwar zu mäßigem Preise. Es wird deshalb dringend empfohlen, sich nicht anderweitig zu beden, sondern den angebotenen Bedarf scheinbar auch von der Stadt zu beziehen, was vermutlich wesentlich vorteilhafter sein wird.

Die Wannem, die jetzt auf dem Markt kommen, sind zum großen Teil nicht richtig reif, zum Ausdehnen jedenfalls nicht geeignet. Die Decker würden auf tun, sich rechtzeitig mit dem Magistrat in Verbindung zu setzen, und die von diesem angebotenen Wannem dann ruhig ausstreifen zu lassen. So würde dem Interesse aller Teile am Besten dienen.

Aus Provinz und Reich

Schweres Eisenbahnunfall bei Potsdam.
Berlin, 4. September. Gestern Abend 11 Uhr 42 Min. fuhr auf dem Bahnhof Wilmersdorf der rangierende Güterzug 3157 dem einladenden Personenzug 309 in die Front, wobei beide Personenzüge zertrümmert wurden. Von den etwa 300 Reisenden wurden getötet: Francis Hannchen Besing (Wandenburg), Apothekenbesitzer Krohn (Berlin) und eine bisher unbekannt gebliebene weibliche Person, schwer verletzt vier Personen, leicht 16, die zum Teil Aufnahme im Kranenbureau Potsdam und Verbandsärzten fanden, zum Teil nach Anklam von der Bahnstation über die Meile mit anderen Augen nach Berlin verfrachtet. Das Gleis Magdeburg-Berlin ist voraussichtlich bis heute mittag gesperrt.

Wettervorhersage

Dienstag, 6. September. Wolka, mäßig warm, zeitweilige Regen, kühlerer Gewitter.

Letzte Depeschen

London, 3. September. (Neuter.) London meldet: Die englischen Dampfer „Dorset“, „Strathallan“ und „Selvina“ wurden versenkt. London meldet aus Newport: Der Dampfer „Farrar“ aus Kopenhagen wurde versenkt. Die Bemannung wurde gerettet. Auch der englische Dampfer „Mascotte“ wurde versenkt.

Genf, 2. Septbr. Die bulgarische Kriegserklärung wirkt auf Frankreich nicht durchschmerzend. Die schweizerische Botschaft brachte die bulgarische Note, wonach Bulgarien sich nicht an den Krieg gegen die Rumänen beteilige, da es nur in den Krieg eintreten würde, falls die Türkei 200000 Mann beistellen könne, und dies sei unmöglich. Heute dagegen schreiben die Morgenblätter, die Dynamik des Viererbundes sei unrichtig gewesen; die Türkei werde sich an dem Kriege beteiligen. Der „Zempe“ verlannt in einem Zeitungsartikel, Rumänien müsse auf die Offensiv gegen die Deutschen verzichten und die vollen Kräfte gegen die Bulgaren werfen, da sonst der Balkanplan scheitern müßte.

Zwischen oder vergebliche Angriffe an der Somme 21 feindliche Flugzeuge abgeschossen. 1 Zeppelin über England abgeflirt.

Großes Hauptquartier, 4. September.
Die gestern früh einfliegenden englisch-französischen Angriffs-Flieger des Kriegeschlachtfelds.

in Sommegebiet haben zu einer Schlacht von großer Ausdehnung und Erregung geführt. Nördlich der Somme spielt sie sich auf der annähernd 20 Kilometer breiten Front von Beaumont bis zur Somme ab. Trotz oft wiederholten feindlichen Aufmarsches insbesondere der West- und besonders auf Thiépval und nordwestlich Poziere haben unsere kräftigen Truppen unter dem Kommando der Generale v. Stein und Freiherr v. Marzall alle Stellungen behauptet, durch jenseitigen Gegenstoß vorübergehend verlorenen Boden bei dem Durchstoßen der französischen Angriffs zu unterbinden. Die bei der Feinde die jenseitigen Verluste jagen. Der Feind hielt unsere Artillerie den Gegner in seinen Stellungen nieder. Erst nachts gelang es ihm, am Bourcaug waldigen vorgzubrechen. Er wurde jedoch geschlagen.

Aber auch allen bisherigen Munitionsmangel überwinden Generalvorbereitung entrannte der Kampf zwischen 6 Uhr und der Somme und wüthete hier bis in die frühen Nachstunden fort. In heldenmüthiger Gegenwart haben die tapferen Truppen der Generale v. Kirchbach und v. Fabender dem in der geschlossenen vorderen Stellungen eingebundenen Feinde den Fußtritt bebend heftig gemacht und in ihrer zweiten Verteidigungslinie dem Stolz Halt geboten. Gillefont und Le Forest sind in der Hand des Gegners.

Nördlich der Somme ist es, abgesehen vom Wüstgebiet südwestlich von Barleux, unserer Artillerie gelungen, die Durchdringung der französischen Angriffs zu unterbinden. Die bei Barleux zum Angriff anhebenden Kräfte wurden blutig abgeschlagen.

Nachts der Maas sind Angriffsversuche der Franzosen gegen das West Thiamont und nördlich von Fleury gemacht. In der Somme in der Schlacht wurden nach vollständiger Besetzung ein in unserer Schlacht vorrückender Bataillon der französischen Stellung zum Feinde geführt. 11 Offiziere, 490 Mann wurden gefangen genommen, mehrfache feindliche Gegenangriffe abgewiesen.

In der Nacht zum 3. September haben Steers und Marine-Infanterie mit beachtlichem euren Erfolg die Festung Verdun angegriffen. Eines unserer Schiffe ist im feindlichen Feuer abgeschossen.

Im Luftkampf wurden am 2. und 3. September im Sommegebiet 13, in der Champagne und an der Maas je 2 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Hauptmann Boecker der 1. Jäger-Brigade wurde gefangen. Die Besatzung des verbleibenden französischen Flugzeuges wurde gefangen. 490 Mann wurden gefangen genommen, mehrfache feindliche Gegenangriffe abgewiesen.

In der Nacht zum 3. September haben Steers und Marine-Infanterie mit beachtlichem euren Erfolg die Festung Verdun angegriffen. Eines unserer Schiffe ist im feindlichen Feuer abgeschossen.

Im Luftkampf wurden am 2. und 3. September im Sommegebiet 13, in der Champagne und an der Maas je 2 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Hauptmann Boecker der 1. Jäger-Brigade wurde gefangen. Die Besatzung des verbleibenden französischen Flugzeuges wurde gefangen. 490 Mann wurden gefangen genommen, mehrfache feindliche Gegenangriffe abgewiesen.

Östlicher Kriegsschlachtfeld.
Seeresgruppe des Generaloberstleutnants Prinzen Leopold von Bayern.

Mit einem vollen Misserfolg für die Russen endeten ihre letzten weithin und südwestlich von Danau wiederholten Versuche.

Verloren von 30000 Mann vielen unsere Truppen den zurückgewonnenen Boden gegen mehrfache heftige russische Angriffe.

Freud des Generals der Kavallerie Erzhertog Carl. Südlich und südwestlich von Barleux bausen die Russen an. Derliche Erfolge der Russen gegen die französische Infanterie in weithin wieder entziffen. Die Zerstörung einiger Straßen ist im Gange.

In den Karpaten wurde das Geleise südlich von Jitona fortgesetzt. Russische Artillerie südlich von Jabbe, im W. abgesehen und nördlich von Dorna-Watra sind geschleift.

Balkan-Kriegsschlachtfeld.
Unter erfolgreichen Kämpfen rücken die deutsch-bulgarischen Kräfte zwischen der Donau und dem Schwarzem Meer weiter vor. Bei Komar (nordwestlich von Dobric) war bulgarische Kavallerie rumänische Infanterie in Unordnung zurück und nahm 10 Offiziere und 100 Mann gefangen.

Im der mazedonischen Front ist die Lage unklar. Eher Generalquartiermeister Subandorf.

Barna von rumänischen Schiffen kommandiert.
Kopenhagen, 3. September. Nach französischen Telegrammen aus Butarek bombardierten rumänische Schiffe Varna. Sie zogen sich zurück, als das Herannahen eines russischen Geschwaders gemeldet wurde. Der Befehlshaber der russischen Truppen in Rumänien Jozanow mit 5 anderen russischen Offizieren ist in Butarek eingefloßen, wo sie vom König in Tuzing empfangen wurden.

Griechische Soldaten laufen an den Bulgaren über.
Saloniki, 3. September. Wie Nachrichten aus fester Quelle belegen, sind 60 griechische Soldaten vom 3. Infanterie-Regiment, das in Belmaschouli liegt, desertiert und haben sich den bulgarischen Armee angeschlossen.

Keine Hoffnung auf eine allgemeine griechische Revolution.
Bern, 3. September. „Corr. d. Era“ bemerkt in einer Meldung aus Rom über die Lage in Athen: Wenn die griechische Regierung tatsächlich einen neuen Kurs genommen hätte, würde sich die Entente nicht zu einer Intervention erörtern und zur Verbannung von Truppen im Voraus genötigt gesehen haben. König Konstantin müßte wohl immer noch in gewissem Sinne das griechische Volk hinter sich haben, jedenfalls ist eine eigentliche revolutionäre Bewegung nicht zu erwarten.

Die Stellung der Polen zur rumänischen Kriegserklärung.
Warschau, 4. Septbr. Der Klub der Mitglieder des polnischen Staatswesens eröffnete gestern um 12 Uhr mittags eine Versammlung im Saale der hiesigen Philharmonie, um zu der Einwirkung der rumänischen Kriegserklärung auf die polnische Frage Stellung zu nehmen. Über 500 Personen nahmen daran teil. Es wurde eine Resolution angenommen, daß Rußland der rücksichtsloseste Gegner des polnischen Staatswesens und der Wiederherstellung des polnischen Staates sei. Ein Sieg Rußlands bedeute die vollständige Zerschmetterung des polnischen Staates. Die Resolution ließ erkennen, daß die Wünsche der Polen auf eine baldige Proklamation eines polnischen Staates gerichtet sind, um eine tätige Beteiligung an dem Kampfe gegen Rußland zu ermöglichen. Weiter wurde beschlossen, an den Russen 1000 ein Telegramm zu senden, worin die Gemächlichkeit mit dem durch die russische Kriegserklärung ungnädig betroffenen Rumänien Ausdruck gegeben werden soll.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Verstorbenen, des Maurer- und Zimmermeisters

Gustav Graul

haben uns unendlich wohl getan, und wir sagen dafür unseren wärmsten und aufrichtigsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Gustav Graul,

Maurer- und Zimmermeister.

Merseburg, den 4. September 1916.

Schafft das Gold zur Reichsbank! Vermeidet die Zahlungen mit Bargeld!

Jeder Deutsche, der zur Verringerung des Bargeldumlaufs beiträgt, stärkt die wirtschaftliche Kraft des Vaterlandes.

Mancher Deutsche glaubt seiner vaterländischen Pflicht völlig genügt zu haben, wenn er, statt wie früher Goldmünzen, jetzt Banknoten in der Geldbörse oder dabei in der Schublade vermerkt hält. Das ist aber ein Irrtum. Die Reichsbank ist nämlich gesetzlich verpflichtet, für je Dreihundert Mark an Banknoten, die sich im Verkehr befinden, mindestens Hundert Mark in Gold in ihren Kassen als Deckung bereitzustellen. Es kommt aufs gleiche hinaus, ob Hundert Mark Goldmünzen oder dreihundert Mark Papiergeld zur Reichsbank gebracht werden. Darum heißt es an jeden patriotischen Deutschen die Mahnung richten:

Schränkt den Bargeldverkehr ein! Veredelt die Zahlungssitten!

Jeder, der noch kein Bankkonto hat, sollte sich sofort ein solches einrichten, auf das er alles, nicht zum Lebensunterhalt unbedingt nötige Bargeld sowie seine sämtlichen laufenden Einnahmen einzahlt. Die Eröffnung eines Kontos bei einer Bank ist kostenlos und der Kontoinhaber erhält sein jeweiliges Guthaben von der Bank verzinst. Das bisher übliche Verfahren, Schulden mit Barzahlung oder Postanweisung zu begleichen, darf nicht das herrschende bleiben. Wichtig sind folgende Verfahren:

Erstens — und das ist die edelste Zahlungsform —

Aberweisung von Bank zu Bank.

Wie spielt sich diese ab?

Der Kontoinhaber beauftragt seine Bank, der Firma oder Privatperson, der er etwas schuldet, den schuldigen Betrag auf deren Bankkonto zu überweisen. Natürlich muß er seiner Bank den Namen der Bank angeben, bei welcher der Zahlungsempfänger sein Konto unterhält. Jede größere Firma muß daher beständig auf dem Stoff ihres Briefkopfes vermerken, bei welcher Bank sie ihr Konto führt. Außerdem gibt eine Anfrage am Buchhalter, bisweilen auch das Adressbuch (s. B. in Berlin und Hamburg) hierüber Aufschluß. Weis man nur, daß der Zahlungsempfänger ein Bankkonto hat, kann aber nicht feststellen, bei welcher Bank er es unterhält, so macht man zur Begleichung seiner Schuld von dem Scheckbuch Gebrauch.

Zweitens

Der Scheck mit dem Vermerk „Nur zur Verrechnung“.

Mit dem Vermerk „Nur zur Verrechnung“ kommt zum Ausdruck, daß der Zahlungsempfänger keine Einlösungen des Schecks in Bar, sondern nur die Gutschrift auf seinem Konto verlangen kann. Bei Verrechnungsschecks ist auch die Gefahr beseitigt, daß ein Unberechtigter den Scheck einlösen kann, der Scheck kann daher in gewöhnlichem Brief, ohne „Einschreiben“, versandt werden, da seine Verrechnung seitens der besagten Bank erfolgen darf. Nach den neuen Steuerregeln fällt der bisher auf dem Scheck lastende Scheckstempel von 10 Pfg. vom 1. Oktober d. J. an fort.

Drittens

Der sogenannte Barscheck, d. h. der Scheck ohne den Vermerk „Nur zur Verrechnung“.

Er kommt dann zur Anwendung, wenn der Zahlungsempfänger kein Bankkonto besitzt und daher bare Auszahlung verlangen muß. Er wird in dem Maße aus dem Verkehr verschwinden, als wir uns dem zureichenden Ziel nähern, daß jedermann in Deutschland, der Zahlungen zu leisten und zu empfangen hat, ein Konto bei dem Postsparkasse, bei einer Bank oder einer sonstigen Kreditanstalt besitzt.

Darum die erste Mahnung in erster Zeit:

Schaffe jeder sein Gold zur Reichsbank!

Mache jeder von der bankmäßigen Verrechnung Gebrauch!

Sorge jeder in seinem Bekannten- und Freundeskreis für Verbreitung des bargeldlosen Verkehrs! Jeder Pfennig, der bargeldlos verrechnet wird, ist eine Waffe gegen den wirtschaftlichen Vernichtungskrieg unserer Feinde!

Bernh. Grunwald : Halle a. S.

Rathausstr. 2 - Möbelfabrik und Magazin - Mittelstr. 5a neben der städt. Sparkasse 90 Musterzimmer. ehemal. Schreiber'sche Reitbahn.

Während des Krieges findet der Verkauf nur im Hauptgeschäft, Rathausstraße 2, statt.

Pflaumen und Äpfel

kauft jeden Posten, auch ganze Waggonladungen zu höchsten Preisen, bei sofortiger Kasse.

O. Richard Schumann, Merseburg, Sand 1, 1. Etage.

Eine Kuh

mit dem Kalbe steht zu verkaufen Trebnitz Nr. 63.

Stellenmarkt.

Für Oetern 1917 suche ich für mein Kontor einen

Lehrling

mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen.

C. Günther, Baugeschäft, Friedrichstr. 26.

Lehrling

Suche zu sofort einen unter günstigen Bedingungen.

Edo Reichleider, Eisenw.-Hdlg.,

Mädchen.

Suche zum 1. Oktober ein zuverlässiges

Frau C. Lots, Bürgerstr. 7

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Getauft: Friedrich Willi, S. d. Dufschmiede Willi Weber, Johanna Hildegard, E. d. Arb. Bruno Freund, Beerdigt: der Maurer- und Zimmermeister Gustav Graul.
Stadt. Getauft: Arthur Heinz, unech. Sohn, Minna Bertha E. d. Arb. Gräbner, Marie Gilly E. d. Hilttenarb. Wittich, Minna Annemarie E. d. Bergarb. Badmann, Vina Frieda E. d. Gelehrf. Dahn.
Getauft: der Weg. Seelrath J. B. G. K. Döblich mit Frau E. geb. Ender. Beerdigt: die Ehefrau d. Straßenmeisters Archauf, der E. des Arb. Dieb, die Ehefrau des Schuhmachermeisters Müller, die E. d. Arb. Weibig.
Altenburg. Getauft: Alfred, S. d. Dreckers Robert, Auguste Margarete Johanna, E. d. Steinbrüders Schröder. Beerdigt: die E. d. Arb. Köper.
Neumarkt. Getauft: Marie Martha, E. d. Gelehrf. Hübners Grumbach. Beerdigt: der Schuhmann A. D. Keil.

Wäftung von Schweinen für die Heeresverwaltung.

Die neue Wäftungsperiode läuft bis Ende März 1917. Wir bitten die Mäster des Wäftungsbezirktes Merseburg in folgenden Ortschaften

Werder, Merseburg, Ahendorz, Blößen Gemeinde und Gut, Döllau Gemeinde und Gut, Geusa Gemeinde und Gut, Menckau, Trebnitz, Böhren Gemeinde und Gut, Böhren, Böhrenedel, Böhrenhergen, Burgliebenau Gemeinde und Gut, Zweimen, Benenien

Landwirtschaftlicher Consum-Berein

E. G. m. b. S.

Merseburg.

Dieses Wäftungsbegehren entgegenkommend, will ich den auswärtigen Unterricht in

Atemtechnik und Stimmbildung

in Merseburg wieder aufnehmen und bitte schriftliche Anmeldungen zu bewirken an

W. Kewitsch, Konzertfängerin, Berlin W. 30, Heilbronner-Strasse 17.

Zeichnungen

auf die

V. Kriegsanleihe

nehmen wir vormittags von 9—1 Uhr bis zum

5. Oktober d. Js.

unentgeltlich entgegen.

Zur leichteren Beschaffung der dazu nötigen Zahlungsmittel sind wir bereit, Vereinsmitgliedern auf die gezeichneten Kriegsanleihen unter günstigen Bedingungen Kredit zu gewähren.

Vorschuss-Verein zu Merseburg

E. G. m. b. H.

E. Hartung. F. Heyne. Ortmann.

Dauernde Beschäftigung finden

Schlosser und Schmiede,

welche mit der Reparatur landw. Masch. vertraut sind. Antritt sofort.

Central-Ankaufsstelle

Halle a. S., Merseburgerstr. 17—19.

20 000 Zentner

Pflaumen (Zwetschken)

kauft. Diersten erbeten

Rat der Stadt Leipzig

Städt. Bezugsstelle für Gemüse und Obst.

Aufmerksame Bedienung. Mäßigste Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft

für sämtliche Militärbedarfsartikel als:

Wollene u. baumwollene Hemden, Beinkleider u. Jacken, Strickwesten, Leibbinden, Pulswärmer, Handschuhe, Kniwärmer, Halstücher, Lungenschützer, Kopfschützer, Fußschlüpfer, Taschentücher, Socken und Fußtücher, wollene Schlafdecken, Barchent-Schlafdecken u. Betttücher.

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Verantwortliche Redaktion Politik: E. D. H. G. Vofales und Vermischtes: M. D. H. G. Sport und Anzeigen: M. D. H. G. Verlos und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. D. H. G., sämtlich in Merseburg.

Politische Rundschau
Deutsches Reich

Verprechung beim Reichskanzler.

Der Reichskanzler wünscht, wie der K. M. schreibt, die Reichsführer des Reichstages vor dem Zusammentritt des Reichstages bei sich zu sehen und wird sie voraussichtlich am Dienstag empfangen, um ihnen Anweisungen über die politische Lage zu geben und ihre eigenen Meinungen zu hören.

Der Vertrag der Kriegsenzweckminderer.

Die nach dem Reichskriegsenzweckminderer für die Kriegsenzweckminderer und Kriegsenzweckminderer außerordentlichen Kriegsabgabe wird fester Voranschlag nach recht bedeutende Erträge für das Reich liefern. Wenn es auch zunächst an einer zuverlässigen Grundlage für die Ertragsberechnung fehlt, so ist es man doch im Reichstagsauschuss schon die Aufgabe auf 3 Milliarden Mark, nicht man die Einkommensteuer-Vorauszahlungen und die Geschäftsbüchlein der wirtschaftlichen Unternehmen usw. in Betracht, so dürfte mit diesem Ertrage tatsächlich zu rechnen sein. Ueber die besondere Verwendung der außerordentlichen Kriegsabgabe hatte die Regierung eine gewisse Festlegung nicht vorgeschlagen, dahingegen ist aber auf Veranlassung des Reichstages der Verwendungszweck näher dahin bestimmt worden, daß die Einnahmen aus der Kriegsabgabe ausschließlich zur Abmilderung der Reichsverschuldung für 1916 zum Ausweis des Ausfalls an Einnahmen erforderlich sind.

Die preussische Landes-Güterliste.

Nachdem das Kriegsernährungsamt durch die Bundesratsverordnung über Eier für das Reichsgebiet eine Reichsvereinstellung für Eier erlassen hat, haben jetzt auch die preussischen Minister für Landwirtschaft, Handel und des Innern für den preussischen Staat eine Landesvereinstellung erlassen. Diese hat ihren Sitz in Berlin. Die Landesvereinstellung ist beauftragt mit den notwendigen Beschlüssen in unmittelbarem Verkehr zu treten. Bis auf weiteres darf in keinem Stadt- oder Landkreis der Verbrauchsregelung eine Sondermaßnahme von mehr als zwei Eiern für den Kopf und die Woche zugrundegelegt werden. Um die Einhaltung der Höchstverbrauchsmaße zu sichern, haben alle Städte und Landkreise bis spätestens zum 1. Oktober die Eierkarte, und zwar entweder in Gestalt einer besonderen Karte oder des Teilabmittels einer anderen Lebensmittelkarte einzuführen.

Russland

Die ungarischen Kabinettswirrwirle.

Der ehemalige Ministerpräsident Graf Kálmán Horthy antwortet einem Berichterstatter des „Magyar Nemzet“ auf eine Frage über die Möglichkeit eines „Königlichen Interims“, daß im Grundgesetz nichts davon ausgesprochen wäre, aber, nachdem in den ungarischen Tagen zwischen der Opposition und der Regierung nicht Übereinstimmung herrsche, sei ein Kabinettsabstimmung nicht unbedingt erforderlich. Unpopuläre Fragen können jetzt weniger in Betracht. Seine Ansicht ist dieser Frage geschuldet, daß die Opposition nicht die Aufgabe hat, ein Kabinettsabstimmung zu bilden. Graf Kálmán Horthy sagt: Dies ist jedoch absolut unmöglich, da Kálmán im Parlament und außerhalb desselben eine riesige Majorität besitzt. Auch ist es unannehmlich, daß er während des Krieges durch Energie und Talent das Ansehen und die Interessen des Landes sich gesichert hat. Seine Erklärungen von der Politik des ungarischen Reichstages haben in der ganzen Welt großen Widerhall gefunden. Was die Frage der Delegationen betrifft, so legt Graf Kálmán für seine große politische Weisheit bei, daß alles, was die Opposition oder die Regierung im Interesse des Landes zu tun habe, ebenso gut im Reichstag wie in der Delegation vorgetragen werden könne.

Aus Stadt und Umgebung

Die Geschäftsstelle für das Kreiogetriebe

lowie die Kreis-Füttermittel- und Düngemittelstelle befindet sich jetzt in der Kleinen Ritterstraße neben dem Kreisbauamt.

Die Ziegenhaltung im Kreise

wird durch die Fürsorge des Landratsamts in jeder Weise gefördert. Die Mühseligkeit der Ziegen und ihre Anpreisungsfähigkeit lassen die Verbreitung der Ziegenhaltung in kleinen Haushaltungen außerordentlich löblich erscheinen. Ziegenmilch ist erheblich wertvoller und fettreicher als Kuhmilch, sie liefert Butter und Käsebereitung und lohnt sich in besonders trefflicher Weise. Dem hiesigen holländischen Kreisrat, Regierungsrat Franke, der eine Autokratie auf dem Gebiete der Ziegenzucht ist, war es möglich, 60 schweizer Saamenziegen zu beschaffen, die an Kleinbäuer sehr preiswert vom Kreise abgegeben werden. Der Kreis wird auch durch englische Gewährung von Futtermitteln den Käufern die Ziegenhaltung erleichtern.

Der Genuß von Kanarienvögeln

dessen Nährwert dem der meisten anderen Vögelarten durch seinen geringen Fettgehalt weit überlegen ist, scheint in erfreulicher Weise an Schöpfung bei der Bevölkerung zu gewinnen. Ein hiesiger Beamter hat es unternommen, in dem nachbarten Preßlich eine Kanarienvogel-Zuchtstation größeren Umfangs für den Kreis einzurichten, um den Kreisinsassen gutes und preiswertes Zuchtmaterial zu verschaffen. Die heute im Handel vorliegenden Preise für zuchtfähige Tiere grenzen teilweise schon an Wunder.

Die Förderung weiterer Anlage von Schrebergärten

wird sich der Vaterländische Frauenverein Merseburg-Land besonders anlegen lassen. Die in Westlich bestehende Schrebergarten-Anlage soll vom Verein erworben und erweitert werden. 10 Morgen sind zu diesem Zweck angekauft und sollen an Interessenten aufgeteilt werden. Auch in Ostlich und Ostlich werden weitere Anlagen geplant. Ferner will man in Westlich, Papitz und Merseburg-Prämierung für besonders gute Erzeugnisse einführen.

Der deutsche Besitz an ausländischen Wertpapieren.

Die deutsche Reichsregierung hat einen wichtigen Beschluß gefaßt; die seit einer Bestandaufnahme ausländischer Wertpapiere angeordnet. Für unbedeutende Anlagen sind erklärt alle im Inlande befindlichen Wertpapiere, aus denen ein ausländischer Schuldner besteht, ebenso die Wertpapiere, die sich im Ausland befinden, aber inländern gehören. Anmeldepflichtig ist nicht nur der Eigentümer, sondern auch der Verwalter. Zu erfolgen hat die Angabe des Maßstabs eines vom Reichskanzler aufgestellten Formulars bei der Reichsanstalt des Reichsministeriums der Angelegenheiten bis zum 31. Oktober 1916. Eine Verwendung des angemeldeten Materials zu steuerlichen Zwecken kommt nicht in Frage, vielmehr ist den mit der Aufnahme beauftragten Personen strenge Verschwiegenheit unter Strafandrohung zur Pflicht gemacht. Die Aufnahme erfolgt lediglich im Interesse der deutschen Handelspolitik, insbesondere der Valutapolitik.

Der Verlehrspreis.

Wie wir erfahren, hat die Reichs-Verlehrsstelle am 5. S. ihren Geschäftsbetrieb mitteilt, daß gemäß Entscheidung der Reichsministerien die von den Kommunalverwaltungen aufgetragenen Verlehrsstellen von der Reichs-Verlehrsstelle am 5. S. abzurufen, mit dem jeweiligen geltenden Verlehrspreis anzuhalten eines Zuschlags von höchstens 6 Mark für die Tonne zu bezahlen sind.

Gebühren für die Note Kreuz!

In wie dankenswerter Weise der Mobilisations-Ausschuss von Note Kreuz durch die Einwohner von Stadt und

Land Merseburg unterstützt ist, geht aus folgenden uns vom Mobilisations-Ausschuss zur Verfügung gestellten Zahlen hervor.

In freiwilligen Gaben, sowie an Einnahmen aus dem Verkauf von Postkarten und Note-Kreuz-Marken, aus der Milchverkaufsstelle, aus der Sammlung von Altmaterial sowie aus den Veranlassungen von Beiträgen und Sonstigen sind im Ganzen 217.106 M. eingebracht. Von dieser Summe sind verwendet worden: für die Errichtung der Truppen am 10.10.1917 7.754,58 M., für den Betrieb der Kaiserlichen Station 3.754,58 M., zur Beschaffung und Unterhaltung von Gerätschaften und Anordnungen 13.292,19 M., Ausgaben der Milchverkaufsstelle 7.492,50 M., für die Errichtung und den Betrieb der Milchfabrik 29.607,75 M., Beiträge für Kinder, deren Väter im Krieg gefallen sind 4.020 M., Beiträge an Kriegsgeld 8826 M., Beiträge an die Kriegserbschaften der Provinz Sachsen zum Einkaufe mit je 1/2 Anteil der zum Kriegsdienst eingezogenen Mannschaften 21.071 M., Beiträge zu den Unterhaltungsstellen der Militärverwaltung 259.028 M., Beiträge zu den Unterhaltungsstellen der Militärverwaltung aus Schenkungen, Rücklagen usw. 3741,90 M., für Liebesgaben an die im Felde lebenden Truppen 27.167,84 M., für Feiern in den Vereinen und Geseften an die Vermählten 3905,45 M., zum Ankauf und zur Verarbeitung von Stoffe 17.260 M., Schreib- und Arbeitsstoffe 10.500 M., für die Stammbucharbeiten der Oberleitenden Truppen 10.500 M., Beiträge 1024 M., Beiträge zu Garten- und Kleingärten 5633,52 M., für Postkarten, Note-Kreuz-Marken usw. 2975,60 M., für die Verband- und die Erziehungshilfen 205.005 M., für Reparatur und Einrichtungsarbeiten in den Vereinen 1000 M., Beiträge zur Kaiser Wilhelm-Gesellschaft 2000 M., Beitrag zur Verpflegung der Truppen mit Mineralwasser 4000 M., Beitrag an die Gefangenenerlösnisaktion in Ostpreußen 1000 M., Beiträge zur Kriegsernährungsaktion der Provinz Sachsen 200 M., Beiträge an der Provinzialverwaltung 2000 M., Beiträge für Kriegsgefangene 1765,01 M., Beiträge an Liebesgaben für 12.000 1000 M., zur Einrichtung von Verlehrsstellen 14.000 M., Beiträge zur Förderung der Zeidnerarbeiten 200 M., für Förderung von Handwerkerarbeiten 1000 M., Beiträge an die Provinzialverwaltung 194,88 M., für Berlin, Westlich, Verlehrsstellen 4997,88 M., für Verlehrsstellen Ausgaben 5401,20 M.

In den zwei Jahren, welche der Krieg jetzt dauert, sind also über 200.000 Mark für die Zwecke des Note Kreuzes im Kreise Merseburg verausgabt worden. Aber der Krieg ist noch nicht zu Ende. Im Ganzen hat uns in den letzten Jahren wieder keine Woche ohne einen neuen Ausgabengeld für die Mobilisations-Ausschuss hinter, deshalb müssen wir immer wieder die Mühseligkeit unserer Mitbürger von Stadt und Land anrufen: Gebt, Gebt, damit der Mobilisations-Ausschuss von Note Kreuz, wie bisher, weiter arbeiten kann!

Die Einsetzung mit Winterreifen.

In verschiedenen Gemeinden werden die Einwohner aufgefordert, sich für den Winter mit Reifen zu versehen, die von der Gemeinde beschafft werden sollen. Dabei werden für den Winter in einigen Berliner Vororten 6 M. gefordert. Nun teilt das Kriegsernährungsamt mit: „Das Kriegsernährungsamt hat jetzt bekannt gegeben, daß der Winterreifenpreis für den Winter 1916/17 zum Entfallen im Herbst den Satz von etwa 4,75 M. und zum Kleinerfahren während des Winters von etwa 5,50 M. je Zentner nicht übersteigen solle.“

Die Verhandlungen über die zur Erreichung dieses Preises zu treffenden Maßnahmen, insbesondere auf dem Kraftfahrgebiet, sind nunmehr abgeschlossen. Fast alle Staatsstraßenbahnverordnungen haben sich schon bereit erklärt, den Höchstbetrag für Kraftfahrzeuge der bisher 50 je Zentner Betrag, auf 25 zu herabzusetzen. Das Reich erläßt denjenigen Gemeinden, deren Kraftfahrverordnungen in der Zeit vom 1. Oktober 1916 bis zum 15. August 1917 trotz der Frachtermäßigung noch mehr als 15 je im Durchschnitt betragen, den Wertbetrag. Die Gemeinden haben also insofern bisher erheblichen Verlusten von Staat und Reich für die von ihnen auf Anwendung der Reichskartoffelbesessenen Speckstoffeln vom 1. Oktober 1916 ab im Höchstfalle 15 je Durchschnittsfracht zu entrichten. Die

Sylvias Chauffeur.

Roman von Louis Tracy.

„Wachsam vorhalten!“
Marigny, der seinen Blick von seinem Gesicht wandert hatte, deutete sich Dies Anzeichen nach seinem Sinne, und er trat noch näher an den Wagen heran, um nicht von dem Hausdiener des Hotels gehört zu werden, der eben mit dem Gepäck der beiden Damen in der Tür erschien.
„Warum sollen wir noch viele überflüssige Worte machen!“ fuhr er fort. „Es ist ja im Grunde die blödeste Sache, wenn ich hier mit Ihnen rede wie mit einem Gentleman. Vorwärts, mein Lieber — und keine weiteren Umstände! Machen Sie sich fort und lassen Sie Barbet, das er mit meinem in Wagen unverzüglich hier zu erscheinen hat. Die Erklärungen, deren es Miß Bendleton gegenüber bedarf, werden meine Sache sein. Was Sie sehr betrifft, mein Lieber, so ist die Situation für Sie sehr klar. Wenn Sie auf Ihrem verrückten Eigensinn bestehen, werden Sie sich innerhalb weniger Stunden rettungslos in den Händen der Polizei befinden. Wenn Sie aber jetzt in Ihren Wagen auf dem schnellsten Wege fortrennen zu erreichen suchen wird es Ihnen vielleicht gelingen, die Verlehrsstelle des Grafen Hoiningen zu erhalten, noch ehe die Sache allzu bedenklich für Sie geworden ist. Es ist nicht unmöglich, daß ich mich für Sie verwenden und ein gutes Wort für Sie einlegen werde. Daß das Wort eines Vicomte de Marigny für den Grafen einiges Gewicht haben dürfte, werden Sie ja wohl einsehen.“
Die Schlinge wurde für Hoiningen immer rafferhafter. Er erkannte sie mit voller Klarheit, daß der Franzose noch keineswegs über seine Verlehrsstelle aufgegeben war, aber er war beunruhigt durch seine Erwähnung des Namens Hoiningen, und er fand noch keine entscheidende Erklärung für die jonderbaren Reden und Drohungen des Mannes. Sein Schweigen vor dem anderen natürlich nur ein Beweis dafür, daß seine Warnungen auf einen fruchtbareren Boden gefallen seien, und in einem Ton wohlwollender Herablassung sprach er weiter:
„Im vollen Ernst: ich bin bereit, Ihnen meinen

Wettanz zu gewähren, soweit es sich um die Ehre eines Kanalers vereinigen läßt. Denn ich hoffe in Ihrem Interesse, daß Sie nur töricht, aber nicht verbredlicher gehandelt haben. Ueber Ihrem Verlangen, einem Kollegen, der wohl auch Ihr Freund ist, gefällig zu sein, haben Sie eben vorübergehend das richtige Unterscheidungsvermögen für die Begriffe Mein und Dein eingebüßt.“
In diesem Augenblick wandte sich Hoiningen über den Kopf des eifrig Redenden hinweg an den Hotel-Hausdiener.
„Mein, mein Lieber. Sie fassen die Sache falsch an. Den großen Koffer mehr nach vorn, und die kleineren darauf, die Schloßer nach außen! So — es läßt sich alles sehr bequem unterbringen.“
In dem scharf geschnittenen Gesicht des Franzosen glühte es verächtlich.
„Sind Sie denn ganz von Sinnen, Mensch?“ riefte er. „Herunter mit den Sachen von Ihrem Wagen!“
Miß Bendleton kann in jedem Augenblick erscheinen. „So hoffe ich“, lautet die trockene Entgegnung, und mit dem leichtmütigen Gesicht der Welt blühte der angebliche Chauffeur auf den Erregten herab. Der aber geriet nach und nach immer mehr aus der Fassung.
„Sie scheinen wahrhaftig der größte Idiot zu sein, der mir je in meinem Leben vorgekommen ist. Haben Sie denn noch immer nicht begriffen, daß ich weiß, wer der Eigentümer dieses Wagens ist, den Sie für den Jüngling ausgegeben haben? Ein Telegramm von mir, und die Polizei ist hinter Ihnen her. Man wird Sie festhalten, Sie verhaften, und Miß Bendleton wird dadurch in die peinlichste Lage gebracht werden, in die eine junge Dame verlegt werden kann. Dabin darf ich es natürlich nicht kommen lassen. Also entscheiden Sie sich — und entscheiden Sie sich schnell. Entweder: Sie verschwinden auf der Stelle mit Ihrem Wagen, oder ich läßt Miß Bendleton über den Sachverhalt auf und lasse ich wissen, welchen abschließenden Betrag Sie gegen ihn ver付t haben.“
Hoiningen glitt mit gemächlichen Bewegungen nach den Handgelenken, die neben ihm auf dem Sitz lagen. Langsam freiste er den einen über die Finger und schloß den Knopf. Erst als er damit fertig geworden war, sagte er:
„Würde es nicht für alle Beteiligten wesentlich besser

sein, wenn die Dame, deren Namen Sie soeben wiederholt genannt haben, ihre Vergnügungsfahrt ohne weitere Beunruhigungen forsetzen könnte? Sie und ich — wir werden uns ja, wie ich denke, binnen kürzester Frist an einem Orte treffen, wo ich Sie ohne große Mühe davon überzeugen werde, daß ich kein Dieb, sondern im Gegenteil ein geschworener Feind aller Schurke und Halunken bin.“
Wenn darin eine versteckte Warnung lag, so war der Vicomte doch nicht erleuchtet genug, sie zu verstehen. In größter Aufregung erklärte er:
„Ich kann Ihnen nur wiederholen, was Sie bereits gehört haben. Ob es Sie beunruhigt oder nicht: Miß Bendleton muß unter meinem Schutze vor weiteren Gefahren bewahrt werden, bis ihr Vater darüber unterrichtet worden ist, welchem Banditenstiefel sie zum Opfer fallen sollte.“
„Schredlich!“ sagte Hoiningen, indem er herabsprang, wie um noch etwas an dem Motor in Ordnung zu bringen.
Wesentlich hatte jetzt in der Tiefe des Hotelportikus Sylvias reizende Gestalt erpüht, wie sie in Mantel und Automobilgeschleier dem Portier einige Befehle erteilte, und nun, dicht neben dem Franzosen stehend und ihn leicht an der Schulter berührend, flüsterte er ihm zu:
„Wenn Sie es wagen, gegen Miß Bendleton auszuweichen, eine Bemerkung über Anbeulung von der eben erwähnten Art zu machen — bei meiner Ehre, so veranlaßt ich Ihr Gesicht auf der Stelle in einen Gartenschlauch, dessen ursprüngliche Bestimmung kein Mensch besser erkennen kann. Nehmen Sie sich also in acht! Ich bin gewöhnt, meine Verprechungen zu halten.“
Ueber den Körper des Franzosen war ein Zittern gegangen — eine nervöse Bewegung, vielmehr mehr der Wut als der Furcht. Die Blinde der beiden Männer begegneten sich, und sie wußten, daß sie nach diesem Moment nur noch Todende sein konnten. Aber keiner von ihnen sprach ein Wort. Sie hätten auch kaum noch Zeit dazu gehabt; denn eben jetzt tra Sylvias Bendleton, schön und strahlend wie der junge Tag, auf die Straße hinaus.

(Schluß folgt.)

Das „Einkommen“ des Kaffeekellers.

Bemerkenswerte rechtliche Feststellungen über das Einkommen des Kaffeekellers in einem gerichtlichen Kaffeehausstreit...

Kapitel Telefonhörner.

Bei dem Abgangsantritt auf Karlsruhe am Freitagmorgen haben die dienenden Beamten des dortigen Fernsprechamtes...

Was kommandiert wird, wird gemacht!

In einem Briefe vom 5. März 1871, der der Stabskapitän der 1. Artillerie...

Amstliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Anordnung über das Schlachten von Ziegenmutterlämmern.

Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichsanwalters...

Dah durch die Anordnungen vom 13. April und 15. Mai d. J. für die Zeiten vom 31. August d. J....

Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung...

Ausnahmen von diesem Verbot können aus dringenden wirtschaftlichen Gründen, für Kammern, die zur Zucht bestimmt sind...

Zwischenhandlungen gegen die Anordnung werden gemäß § 5 der einigten Anordnung...

Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger in Kraft.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. v. S. Freyher v. Schorlemer.

Veröffentlicht: Merseburg, den 2. September 1916.

Freiwillige Feuerwehr. Donnerstag, d. 7. Septbr. 1916, abends 8 Uhr: Korpsübung.

Einfamilienhaus mit kleinem Parkgarten, halbesche Straße 66, zu verkaufen.

Bürgerrolle. Leinöl - Firnis. Ersatz für Leinöl. C. F. Burger, Zwidau i. S. a.

Einfamilienhaus mit kleinem Parkgarten, halbesche Straße 66, zu verkaufen. Groke.

Bürgerrolle. Leinöl - Firnis. Ersatz für Leinöl. C. F. Burger, Zwidau i. S. a.

2-3 Zimmerwohnung mit Küche, Kammer, Gas- u. elektr. Beleuchtung, in schöner Lage.

Anficht. Sag ja Kenen zu Hauje was daberoon, jonst siehst es wohl gar wie Reid aus...

Der Steuermaßregel in Schöneberg.

Von dem gesunden Humor unserer Feldtruppen genügt folgender Brief, den ein mit Steuern im Rückland gebliebener Landsturmmann an die Steuerfaktoria Berlin-Landwehr...

„Du sollst nicht ledig bleiben.“

In einem Kriegesbriefe D. Schueemanns findet sich folgende Epilode: Soeben ist wieder eine Granate in das andere Ende des Dorfes geschlagen...

Bekanntmachung.

betreffend Aufhebung der Meldepflicht und Beschlagnahme von Aluminium in Fertigfabrikaten...

Die zur Ergänzung der Bekanntmachung M. 1/4. 15. R. A. vom 1. Mai 1915, betreffend Besandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen...

Der stellv. Kommandierende General des IV. Armeekorps. v. R. v. Linder.

Sammelstelle III - Merseburg für Fahrradbereitungen.

In der Woche vom 3. bis 9. September 1916 erfolgt die Abnahme der Fahrradbereitungen in nachstehender Reihenfolge: am Mittwoch, den 7. September 1916...

Zur Saat.

Original Petkuser Roggen Nachzucht mit Mk. 340.00. Vereintigt bei höchster Ertragsfähigkeit...

Saatwirtschaft Klosterode Kreis Sangerhausen Post- und Bahnstation Blankenheim a. Tunnel.

Möbel an O. Scholz Ww. Merseburg a. S. Gothardstrasse 34.

die Granate gefaßt, gleichzeitig mit den französischen Bauern... Ich bin reichlich zufrieden, wenn ich man einen Kreis nach Hauje bringen dürfte...

Handel - Verkehr - Volkswirtschaft.

Amerika in Kalifornien.

Das Kalifornien hat kürzlich seine Generalversammlung abgehalten. Großes Interesse erregte die Mitteilung der Bereinigten Staaten von Amerika...

Angel-Schellfisch.

frisch eingeflossen. Emil Wolff, Hofmarkt.

Speise-Zwiebeln.

sehr schön, habe ich einen größeren Vorrat im ganzen und einzelnen a. 1/2 Pf. abzugeben.

Am Neumarktor 1.

Ich benötigte meine 2 Kehrlinge in volle Bekleidung, Wohnung u. Pflege zu geben.

Sind sofort ein möbliertes besseres Zimmer von eingeposen Herrn gesucht.

Wohnung.

in der Nähe des Friedhof Altendorf gesucht. Offt. Angebote an Friedhofwärter Erdmann.

Sind Käufer.

von Rohwefel und anderen Geweben, beschlagnahmte, Chem. Df. erb. Jäger & Co., Eisenach.

Suppen-Würfel.

zu verkaufen. Otto Krusch, Breslau 2.

Kleiner Handwagen.

zu kaufen gesucht. Baugeschäft, Friedrichstr. 36.

Ein Selbstfahrer.

ist preiswert zu verkaufen. Meißner, Leipzigerstr. 78 b.

Vermietungen.

Größere herrschaftliche Wohnung zu vermieten und Oktober od. früher zu beziehen.

Freundl. Wohnung.

an ruhige einzelne Leute sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Handorf Nr. 1. B. Nordbisdorf.

Schlafstellen offen!

Unteraltendurg 9.